

Nach dem Krieg (2): Leben auf dem Land

Arbeitsblatt 4 E

Die Dörfer Ehrenstetten und Kirchhofen, die seit 1973 die Gemeinde Ehrenkirchen bilden, liegen rund 10 Kilometer südlich von Freiburg. 1939 hatten sie jeweils knapp unter 1100 Einwohner, die überwiegend in der Landwirtschaft tätig waren.

Aufgabe: Analysiere die Situation der Menschen in den beiden Dörfern nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

- 1 "Als dringendstes Problem der Nachkriegszeit in Südbaden ist wohl die Ernährung anzusehen. Dies erlebte auch die Bevölkerung von Ehrenstetten und Kirchhofen, da die Lebensmittelabgabe an die Behörden streng geregelt und kontrolliert war. Allerdings waren Kartoffeln und Brot eigentlich immer vorhanden, da man diese selber produzierte, und als Selbstversorger bekam 'man so was auch auf die Seite'. Immer wieder mussten Landwirte
- 5 eine Gebühr in Höhe von 2 Reichsmark bezahlen, weil die von ihnen abgelieferte Milch die bei einem Probemelken festgelegte Menge unterschritt. Bei einigen Betrieben fehlten im Schnitt 1,5-2,5 Liter pro Tag. Dafür mangelte es an Fetten.
- Nach Kriegsende gingen viele Evakuierte, die auf Grund von Bombardierung ihrer Wohnorte umgesiedelt worden waren, in ihre Heimatorte zurück. Dafür kehrten nach und nach deutsche Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft
- 10 zurück. Ab 1947 erreichten die ersten deutschen Flüchtlinge Südbaden. Sie wurden unter anderem auch auf Ehrenstetten und Kirchhofen verteilt. Man versuchte, ihnen so schnell wie möglich die Möglichkeit zur Selbstversorgung zu gewährleisten, indem man Gärten anlegte, die Flüchtlingsfamilien selbst bewirtschaften konnten. Als die zweite Flüchtlingswelle ab 1949 Südbaden erreichte, hatte sich die Ernährungslage weitestgehend entspannt. Hierbei kam wohl beiden Gemeinden die restriktive Flüchtlingspolitik der Franzosen
- 15 zugute. Insgesamt wäre vor allem die Wohnungs- und Ernährungslage deutlich schlimmer gewesen, hätten die Franzosen gleich zu Beginn der Besatzungszeit Flüchtlinge aufgenommen.
- Mit den neuen Bewohnern der Gemeinde traten neue Probleme auf. Zum einen war Wohnraum knapp, auch wenn in Kirchhofen von insgesamt 557 Gebäuden nur zwei vollständig oder zu über 50% zerstört waren. Alle anderen blieben unversehrt. In Ehrenstetten waren bei einem Luftangriff im April 1945 zwei der 510 Gebäude
- 20 vollständig oder zu über 50% zerstört worden, drei weitere zwischen 25% und 50%. 35 Gebäude waren leicht beschädigt. Die Flüchtlinge, die den Gemeinden zugewiesen wurden, mussten oftmals eng zusammenrücken und auf kleinem Raum leben. Einheimische Familien mussten zwangsweise Zimmer oder Etagen räumen, damit die Neuankömmlinge untergebracht werden konnten. 1950 trafen weitere Flüchtlinge in den Gemeinden ein. Neben Evakuierten und Flüchtlingen bewohnte eine weitere neue Bevölkerungsgruppe die Gemeinden: die
- 25 französischen Besatzungstruppen selbst. Diese suchten sich selbstständig ein Quartier im Ort, welches dann geräumt werden musste. Anfangs war das Zusammenleben sicherlich nicht einfach und unproblematisch. So mussten die Gemeinden immer wieder Lebensmittellieferungen für die örtlichen Besatzungstruppen abliefern. Von Requirierungen und Demontagen seitens der französischen Besatzer waren Kirchhofen und Ehrenstetten eher wenig betroffen. Demontiert wurde in keiner der beiden Gemeinden, was wohl an der ausgeprägten
- 30 landwirtschaftlichen Struktur der Gemeinden lag. Requiriert wurden neben Lebensmitteln viele Kleidungsstücke, Möbel, Alltagsgegenstände und, wie vorhin bereits erwähnt, Wohnungen bzw. Gasthäuser. Im Juli 1945 beispielsweise musste in Kirchhofen jeder 'deutsche einzelstehende Mann' je einen Hut, einen Anzug, ein Paar Schuhe, ein Hemd, eine Unterhose, zwei Taschentücher und ein Paar Socken abgeben. Im Januar 1946 wurden
- 35 zehn Servietten, sechs Löffel, zehn flache Teller, elf Messer, zwei Tischtücher, acht Suppenteller, acht Gabeln und drei Kaffeelöffel beschlagnahmt." (467 Wörter)

Quelle (adaptiert): GLOTZ, Katharina; Nachkriegszeit im ländlichen Südbaden - Die Gemeinden Kirchhofen und Ehrenstetten (1944 - 1950); unveröffentlichte Wissenschaftliche Arbeit im Fach Geschichte zur Zulassung zur wissenschaftlichen Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, 2008, zugänglich im Gemeindearchiv Ehrenkirchen, S. 25, 59, 63, 65, 89-91.